

# Immer mehr Soldaten!

## Wo bleibt denn die liebe Garde?

Die Soldaten sind unsere Brüder, aber Brüder pflegen sich am besten zu vertragen, wenn sie nicht zusammen sind.

Die Soldaten sind unsere Brüder, aber es sind **Stiefbrüder**; wir haben eine gemeinschaftliche Mutter, aber verschiedene Väter.

Die Soldaten sind Bürger des Staats, allerdings! Aber sie sind Maschinen eines fremden Willens, Leibeigene des Fahneneides, Sklaven des blinden Gehorsams.

Die Soldaten werden auf die Constitution schwören. Ja! Aber sie haben noch nicht darauf geschworen; wir haben noch gar keine Constitution, auf die sie schwören können; es kann noch 6 Monate dauern, ehe wir eine bekommen. Bis dahin sind die Soldaten durch ihren Eid dem absoluten Regiment verpflichtet, das für uns gar nicht mehr existirt.

Die Soldaten werden nicht gegen uns auftreten. Nein! Aber sie haben durch mehrfache Manifestationen kundgegeben, daß sie dem Umschwunge der Ideen nicht gefolgt sind, daß sie den Rechtsbegriff der Revolution nicht zu fassen vermögen, daß sie mit einem Wort unsere **Gefinnungs-Gegner** sind.

Die Soldaten sollen die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Schön! Aber die Ruhe und Ordnung ist, soweit dies nach einer so gewaltigen Katastrophe möglich und denkbar ist, auch ohne Soldaten aufrecht erhalten worden. Kartätschen und Flintenkugel sind, nach verschiedenlichen Erfahrungen, unzuverlässige Vermittler der Ruhe und Ordnung. Befriedigung gerechter Forderungen, Erfüllung gegebener Versprechungen, Gerechtigkeit der Gesetze, Humanität in ihrer Ausübung, Selbstregierung des Volkes in allen Schichten desselben, sind weit sichere Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, als todschleudende Musketen und blutdürstige Bajonette.

Kommen die Soldaten, damit sie schießen sollen, dann wehe dem Volke! Kommen sie nicht um zu schießen, wozu kommen sie denn?

Nicht der Magistrat hat zu bestimmen, ob Soldaten in die Stadt kommen sollen, sondern die Bürgerwehr. Sie hat, in Gemeinschaft mit dem gesammten Volke, dem 9. und 24. Infanterie- und dem 3. Uhlaken-Regimente das Einrücken **erlaubt**; sie hat dem Garde-Reserve-Regiment das Einrücken **verwehrt**. Sie hat dabei ein Recht ausgeübt, das auf den Barrikaden erobert worden ist, und das ihr Niemand rauben darf.

Für die Berufung der Landwehr ist die Zustimmung der Bürgerwehr nicht eingeholt worden. Das Kriegsministerium stampfte 3000 Mann aus dem Boden. War das Ministerium zu solcher Eigenmächtigkeit berechtigt? Hat die Bürgerwehr, indem sie sich ihres Rechts, vorher befragt zu werden, begab, nicht ein Unrecht begangen? Die Bürgerwehr hat die Verpflichtung, die Verfassung aufrecht zu erhalten. So lange wir keine Verfassung haben, sind die Errungenschaften der März-Nacht unsere Verfassung. Das Volk hat ein Recht, von der Berliner Bürgerwehr zu verlangen, daß sie diese Errungenschaften als heiliges Volks-Eigenthum wahre, daß sie auch nicht das Geringste davon verzetle oder sich entziehen lasse. Ist das geschehen?

Der Magistrat hat neue Truppen requirirt, um die Ruhe und Ordnung auf den Arbeits-Plätzen aufrecht zu halten. Waren die bereits in Berlin garnisonirenden Truppen nicht dazu zu verwenden? Was thun diese Truppen? Was thut die Landwehr, die einzuberufen man solche Zaubereien anwendete? Der Magistrat hat, als er die neuen Truppen requirirte, die Bedingung gestellt, daß dieselben außerhalb der Stadt einquartirt werden sollten. Dem hat sich jedoch das Kriegsministerium nicht fügen wollen, und so sind die Truppen in Berlin eingezogen, **ohne vorher eingeholte Zustimmung der Bürgerwehr**.

Das geht rasch! Fast zu rasch für einen glücklichen Erfolg! Aber in die Herzen der Bürgerwehr ist die Ruhe eingezogen; Sanftmuth und christliche Duldung haben ihr Nest wieder darin gebaut. Zufrieden, von Zeit zu Zeit Schildwache stehen zu können, scheinen sie alle ihre Wünsche für befriedigt zu halten.

Wann wird die Garde kommen? Wir hören, schon am nächsten Dienstag! Die zwei Bataillons, die ohne Zustimmung der Bürgerwehr in Berlin eingerückt sind, sind so zu sagen die Fourire der Garde, — sie machen Quartier für sie. Und warum nicht? Der Fahneneid der Garde lautet nicht anders, als der der Linie. Auf die Eiden am Krage kommt es nicht an. Vielleicht findet der Magistrat besondere Gründe, die die schleunige Rückkehr der Garde nothwendig machen. Die Bürgerwehr kann dann wenigstens sicher sein, daß sie sich mit der Prüfung dieser Gründe den Kopf nicht zu zerbrechen braucht!

Wir wollen den Fortschritt? Wohl!an!

**Der Rückschritt macht Niesen-Fortschritte.**